

*Ein unter dem Vorsitz des Werdenberger Landvogtes Hans Sonnenberg stehendes Schiedsgericht entscheidet die zwischen den Kirchspielen Eschen und Bendern einerseits und den Leuten im Haag andererseits herrschenden und bereits vor das Landgericht in Rankweil gezogenen Grenz- und Nutzungskonflikte in den Rheinauen.*

*Abschr. (B), Insert in Urk. v. Sept. 1598, GemA Eschen, III/9, Zeile 12-21 u. 35-54. – Abschr. (C), GemA Eschen UB, S. 63ff.*

*Regest: Schädler, Reg. GemA, S. 112, Nr. 18.*

Zuwissen sey allermeniglichem, so dissen brief ansehndt lesen oder horendt lesen, als denn spenn vnnd zwitracht lang zeit gewesen l<sup>13</sup> sindt entzwischen gemeinen nachbawren der zweyen kilchsper zu Bender vnnd auch zue Eschen, so zu denn Owen gehoren, ahn ainem vnnd gemeinen nachbawren, die im Haag gesessen sindt, am anderen theile, die daher langen vnnd khommdt vnd vferstanden sindt l<sup>14</sup> von etlicher markhen holtz gertz hawens, auch von stro vnd holtz khauffens vnnd anderer sachen wegen, darumb sy dann ain ander vf dass landtgericht zu Ranckhweyl fürgenommen vnnd zue grossen khosten vnd schaden gebracht haben. Vnnd vmb vermeiden noch l<sup>15</sup> grosser mue khostung vnrath vnnd vnwillen, so zwischen inen mocht erwachsen<sup>a)</sup> vnnd entsprungen sein, hat sich der from vnnd vest Hannss Sonnenberg burger zu Lut- zern disser zeit landtuogt zu Werdenberg, dem dann sollich ir spann vnnd zwitracht l<sup>16</sup> im trewen wider vnnd leidt gewesen ist, alss freundtlicher vnderreder sich inn der sach so vil gemuet vnnd gearbeitet vnd sy zu baiden seit von dem rechten zu Ranckhweyl genommen vnnd zwischen iro abgeredt. Also dass beed parteyen ir spenn vnnd l<sup>17</sup> stöss vertrauen sollen ainem obman mit gleichem zusatz, dess sy im auch also zu baiden seit verfolgt vnnd haben darauf mit gunst wissenn vnnd verwilligung ir baiden theil herren ain ander fürgeschlagen vnnd sich ainess obmans vereint vf denn l<sup>18</sup> gemelten Hanssen Sonnenberg. Dar zue haben die von Bender vnnd Eschen zue iren zusätzen dargeben die ersamen weyssen Jorgen Stöckhlin burger zue Veldtkhirsch vnnd Hannssen Beckhen landtaman zu Ranckhweyl vnd die vss dem Hag hand für l<sup>19</sup> geschlagen vnnd dargeben zue iren zusetzen die erbarn weissen Jacoben Schwegler amman zu Werdenberg vnnd Hannssen Stainhuwill sesshafft am Seuelerberg, aless nach inhalt lut vnnd sag eines besigelten anlauss brief von wort zu wort also l<sup>20</sup> lautet:

*Es folgt der Text der Urk. vom 26. Okt. 1489 (GA E III/9, Insert 1).*

Vnnd alss sich der mehrgemelt Hannss Sonnenberg l<sup>36</sup> von beeder obgenanten theil fleissigen gebet wegen sollicher obmanschaftt vnnd dess rechten zwischen ire angenommen vnnd beladen, auch darauf zu beyder seit rechttag gesetzt vnd bestümpft hat, da beyd theil vor im erschinen sindt vnd zu im gesagt handt l<sup>37</sup> die vorgeanteten zusetz Jor-

gen Stöckhlin, Hannss Beckhen, Jacoben Schwegler vnd Hannssen Steinhuwill, alles nach laut dess obgemelten anlaussbrieff. Demnach alss denn vf ir baidtheil zaygug<sup>b)</sup> vnd schainug<sup>c)</sup>, auch l<sup>38</sup> inlegung aines alten spruchbrief von amman vnnnd rath der statt zu Veldtkhirsch zwischen denn obgemelten baiden partyen vorzeiten vssganngen, denn dann bayd theil sonder der marckhen halb nit gleichlich merckhen vnnnd verstehn wolten, l<sup>39</sup> auch aller khundtschafften, so yedtweder theil vermeint zugeniesen, clag andtwurt red vnnnd wider red nit notürfftig ist zumelden, vor dem obgemelten obman vnd zugesetzten verhorcht vnd von baiden partyen zue rechtlicher erkhandtnuss gesetzt ist. l<sup>40</sup> Vnnnd nun die gemelten obman vnnnd zugesetzten ob denn dingen gesessessen<sup>d)</sup> sindt vnd gern gesehen hetten, auch bay<sup>e)</sup> partheyen darumb freundlich gebetten, sy dess rechts spruchs zuüberheben vnnnd inn zugennen, zwischen inen in der güetlicheit zusprechen. Vnd alss die l<sup>41</sup> obgedachten obman vnnnd zugesetzten baiden partheyen mengerley fürgehebt, sich inn denn dingen gearbeitet, auch sy mit wüsendthaffter theding gern betragen hetten vnd darin vil mittels gesuecht, dass sy aber von baiden partheyen nit l<sup>42</sup> volg mochten han, also haben die obgemelten obman vnnnd zugesetzten alle ainhelliglich mit irem rechtspruch erkhendt vf sollich weiss vnd mainug<sup>f)</sup>, alss hiernach steet. Dass der stein, so die von Bändern vnnnd Eschen inn ir schinung vnnnd zaigung l<sup>43</sup> darthun hannd vnnnd auch der gemelt alt spruch brief laut vnnnd seit, bey dem riedt hinnab zu Bender vnd der khirchen am stein, da der Rein abget, derselb stein die recht marckh seye vnnnd bey derselben marckh bleiben soll. Denn von der wun vnnnd l<sup>44</sup> waid wegen, wann man die braucht vnnnd nutzt, alss dann sollen bayd partheyen trewlich vnd vngeuorlich darauf fahren nach laut vnnnd sag dess obgemelten alten spruch briefs, der dass also meldet trewlich vnd vngeuorlich, vnd von kheinem l<sup>45</sup> theil niemen denn andern vf die weidt zwingen vnnnd bannen soll. Denn von dess stro<sup>g)</sup> holtz khauffens wegen, haben die obgemelten obman vnd zugesetzten zurecht gesprochen, wenn die von Bender vnd Eschen dass theilen, dass sy dann dennen im Haag holtz l<sup>46</sup> vnnnd stro zukhauffen geben mügen oder nit, dass also ahn inen stehn soll, doch dass die von Bender vnd Eschen vnd inen selbs kheinen verbieten sollen, denen im Haag sollich nit zukhauffen geben, besonder ainem seinen freyen willen lassen sollen, damit zu- l<sup>47</sup> thun, wie inn füeglich vnnnd eben seye, getrewlich vnnnd vngeuorlich. Denn dess holtz hawens halb, alss dann die im Haag nach laut dess vorgemelten alten spruch briefs khein gerechtigkeit daran haben, h) die obgemelten obman vnd l<sup>48</sup> zugesetzten gesprochen, dass der edel wolgeborn herr Vlrich von Sax freyherr dass verbieten vnd verbannen soll, welcher da holtz hawe, dass der verfallen seyen, von jedem stumpen drey schilling pfening zuo buoss vnnnd wass bussen l<sup>49</sup> gefallen, die sollen durch dess obgemelten herrn von Sax ambt[leu]t<sup>i)</sup> ingezogen werden. Vnnnd dieselb buss soll volgen, der ain schilling dem benanten herren von Sax, der ander schilling seinem ambtman, der sollich buoss ye innzeucht, vnd l<sup>50</sup> der drit schilling denn von Bender vnnnd Eschen. Denn von der cösten vnnnd schäden wegen, so ietweder theil meint geliten hate, dieweyl vnnnd sy den nachbawren vnnnd zum theil khilchgenossen, damit sy dann

hernach in freundtlicher l<sup>51</sup> nachbarschafft vnnd guoten willen sein vnnd bleiben, so sprechen sy zurecht, dass jedertheill seinen costen vnd schaden inn der sach halb vffgegangen <sup>j)</sup> im selbs haben vnd vssrichten soll. Vnnd die, so die von Bendenen vnd Eschen noch inn l<sup>52</sup> der aucht haben von der obgemelten sach wegen, sollen die von Bender vnd Eschen dieselben darauss lassen alles getrewlich vnd vngeuarlich. Vnnd dess alles zu wahren vnd offen vrkhundt so syndt disser brief l<sup>53</sup> zwen vngeuorlich gleich lautent gemacht vnnd mit dess obgenanten Hanssen Sonnenbergs dess obmans insigel, der dass für sich vnd die obgenanten vier zugesetzten vnd auch von ir pitt vnd endpfelens wegen, doch im vnd inen l<sup>54</sup> vnnd allen iren erben ohne schaden, besigelt vnd jeder parthey ainen geben vff sanct Barbaren tag nach Cristi geburt viertzehen hundert achtzig vnnd neun jare.

---

a) ss über der Zeile eingeflickt. – b) A, statt zaygung. – c) A, statt schainung. – d) A, statt gesessen. – e) A, statt bayd. – f) A, statt mainung. – g) Hier fehlt vnd. – h) Hier fehlt haben. – i) Loch im Pg. – j) Hier fehlt an.